



einen Dämonenfluch, den Galottas Agenten bis ins Innerste der herzoglichen Familie getragen haben sollen.

Wen wundert es, dass auch das jüngste Ereignis die Menschen der Stadt in furchtsame Aufregung versetzte? Denn in der Abenddämmerung des vorgestrigen Tages erging ein erschreckter Ruf von den Wachtürmen, und kurz darauf konnte man im schwindenden Licht einen geflügelten Schatten erkennen, der von Norden auf die Stadt zuhielt. Bald war klar, dass es sich dabei nur um einen Drachen handeln konnte.

Ein Händler, der sich zu diesem Zeitpunkt mit seinem Tross nördlich der Stadt befand und das Wesen aus nächster Nähe gesehen haben will, beschrieb mir später: „Gewiss zehn Schritt mochte der schlanke Leib wohl gemessen haben, und die Flügel haben einen Schatten geworfen, der war zweimal so breit, und im Zwielicht schimmerten seine Schuppen wie Silberstücke. Mir schlottern jetzt noch die Knie, wenn ich daran denke!“

Mehrere Male kreiste das Untier in großer Höhe über der Stadt, bog dann in elegantem Fluge nach

Westen ab und ging hinter einem Hügel jenseits des Tizam-Flusses nieder. Kurze Zeit später sah man den Drachen wieder aufsteigen und sich in gerader Linie rasch nach Süden entfernen – in Richtung der Schwarzen Lande, in Richtung der zwölfmal verfluchten Dämonenstadt Yol-Ghurmak!

Während die Wachen nach einiger Zeit Entwarnung gaben, brodelte in der Bevölkerung die Gerüchteküche: Hatte der finstere Galotta nun schon drachische Späher in seinen Reihen? Gab es vielleicht gar einen geheimen Stützpunkt seiner Schergen und Spione in den unzugänglichen Klüften der Drachensteine – über die doch eigentlich der mit dem freien Tobrien verbündete Kaiserdrache Apep herrscht? Weiter gestützt wurden diese Spekulationen durch den wenig später eintreffenden Bericht

einer Landwehr-Soldatin, die einen „zweifelnd und bedrohlich wirkenden“ Reiter am westlichen Tizam-Ufer beobachtet haben will, der kurz darauf in der Nacht verschwunden sei.

Man kann nur hoffen, dass der Herzog, der zurzeit auf Burg Drachenhaupt nördlich von Peraineurfurten residiert, bald von diesen Geschehnissen erfährt und mutige Recken findet, die die Gerüchte aufklären können.

Mögen uns die Götter gnädig sein!

Kerry in Brioghan, Derographin, für den Aventurischen Boten

Neugierig geworden? Den Gerüchten auf den Grund gehen kann man in dem Abenteuer Die Mission des Raupritze von Mark Wachholz aus der Abenteueranthologie Drachenden von Peter Diehl.

Feindliche Späher in den Drachensteinen?

PERAINEURFURTEN, WINTER 1027 BF. Die Sichtung eines Drachen schürt schlimme Befürchtungen im freien Tobrien. Treiben Galottas Schergen in den Drachensteinen ihr Unwesen? Ist der selbst ernannte Dämonenkaiser gar mit den Drachen im Bunde?

So nah an den verfluchten Schwarzen Landen liegt die Herzogenstadt Peraineurfurten, dass man tagsüber die düsteren Wolken und des Nachts zuweilen das dämonische Feuer und die roten Blitze von Yol-Ghurmak erkennen kann, der Residenz des selbst ernannten Dämonenkaisers Galotta. Kein Gebirge trennt hier die freien Lande vom Schrecken der Dämonenreiche, nur die Frontlinien an den Flüssen Tobimora und Tizam bieten ein zweifelhaftes Gefühl der Sicherheit. Im Norden dräut die gezackte Silhouette der Drachensteine, wo auch nicht gut leben oder reisen ist, zumal nicht jetzt, im

Winter. Immer wieder soll es dort zu Überfällen durch Rauberbanden, Goblins oder gar Drachen kommen.

Zwar scheint es an der Front zu den Schwarzen Landen ist stets Anlass zahlreicher Spekulationen. Schon die merkwürdige Erkrankung des jungen herzoglichen Kronprinzen Jarlak von Ehrenstein sorgte vor einiger Zeit für Gerüchte um

In dieser Ausgabe

- Feindliche Späher in den Drachensteinen Seite 278
- Mord und Totschlag in Thornal Seite 280
- Der Schwarze Spielmann von Albernica Seite 281
- Wo sind die Breiten? Seite 282
- Kindet im Eisemalboertschpunden Seite 283

die Wirtin der Herberge Glei-Bender Stahl, viel mehr müsse man damit rechnen, dass der götterverfluchte Galotta wieder irgendwas Unles ausbrüte. Und so wird jedes der ungewöhnli-

Aventurischer Bote

Freiexemplar
Sonderausgabe
Ausgabe
Magische Zeiten

Anteilnahme an der Gewinnziehung

Freund, den beide das Abenteuer?

Elfen, Halben, Jünglinge?

Sonderausgabe und Freie Zeiten

Wer die Welt – für welche es schaut

das Böse – das Böse!

Das Abenteuer ist ein Abenteuer, das man nicht nur lesen, sondern auch erleben möchte. Und das Abenteuer ist ein Abenteuer, das man nicht nur lesen, sondern auch erleben möchte.

Das Abenteuer ist ein Abenteuer, das man nicht nur lesen, sondern auch erleben möchte. Und das Abenteuer ist ein Abenteuer, das man nicht nur lesen, sondern auch erleben möchte.

Das Abenteuer ist ein Abenteuer, das man nicht nur lesen, sondern auch erleben möchte. Und das Abenteuer ist ein Abenteuer, das man nicht nur lesen, sondern auch erleben möchte.

Mord und Totschlag in Thorwal

THORWAL, TRAVIA 1026 BF. Eine Serie blutiger Morde verunsichert die Bevölkerung der Stadt Thorwal. Gemunkelt wird von Geistern aus dem Nebel und Bestien aus dem Meer. Der Oberste Hetmann hält Kriegsrat in anderer Sache und schweigt zu den Geschehnissen in seiner eigenen Stadt.

Ein unheimliches Bild bietet die Stadt Thorwal im Land der hünenhaften Seefahrer und wagemutigen Kapitäninnen dieser Tage: Im dichten weißen Nebel, der in diesem Travia-Mond vom Meer in die Stadt zieht, liegen viele Straßen still und verlassen da. Wer Erledigungen außer Haus zu verrichten hat, eilt nur noch in Begleitung und bewaffnet durch die Gassen, und jeder Passant wird argwöhnisch beäugt. Welche Ereignisse können das sonst so hartgesottene Volk der Thorwaler derart verunsichern haben? Zahlreiche Morde sind es gewesen, einer blutrünstiger als der andere, wie es heißt. Hinter vorgehaltener Hand erzählte man uns von einem halben Dutzend Opfern, allesamt grausig zugerichtet. Der Skalde und Geschichtenerzähler Gorwulf will gar von zwei Dutzend Toten gehört haben. Und

auch wenn die Thorwaler gern ein Premer Feuer über den Durst trinken – es muss wohl etwas dran sein, wenn die Gerüchte in der ganzen Stadt umgehen und die Stimmung merklich gereizt ist. Das Murren an eine Attacke von Krakenmolchen, jenen monströsen Meereskreaturen, die vor kurzem noch in erstaunlicher Zahl den Golf von Prem heimsuchten. Doch wie passt das zu einem weiteren Gerücht, dass einige Opfer mit scharfen Waffen geradezu zerhackt worden



sein sollen? Wir geben offen zu, dass unsere seriöse Berichterstattung unter diesen vielen Unklarheiten leidet, und die abergläubische Natur der Thorwaler erleichtert unsere Arbeit ebenfalls nicht. Es ist zu spüren, wie Reizbarkeit und Schwermut um sich greifen, während das Volk sich fragt, was in der Stadt vor sich geht.

Was wird also nun unternommen, um den Bluttatenden Einhalt zu gebieten? Der Oberste Hetmann der Thorwaler, Tronde Thorbenson, hält in seinem Langhaus nördlich der Stadt Kriegsrat und debattiert wohl über die orkische Bedrohung weiter im Süden. Ob er von dem Grauen, welches die Bürger seiner eigenen Stadt heim sucht, überhaupt erfahren hat, ist ungewiss – so selten, wie Hetmann Tronde derzeit in der Stadt weilt. Allein die *Folkethalla*, wie die Nordleute hier ihren Magistrat nennen, scheint Handlungsbedarf zu sehen nicht äußern – hat die in

der Stadt zu spürende Verzagtheit nun auch schon von den Autoritäten Besitz ergriffen?

Wir hoffen jedenfalls, dass sich bald jemand Tatkraftiges finden wird, die unheimlichen Ereignisse aufzuklären und wieder Frieden in diese gebeutelte Stadt zu bringen.

Oswin Gerberow,
Korrespondent des
Aventurischen Boten in
Thorwal

Abenteuerlust geweckt? Munges Streiter forschen weiter im Alenteuer Die *Dunkle Halle* von Patrick Fritz und Michelle Schwefel.

Der Schwarze Spielmann von Albemia

HONNINGEN. Ein seltsamer Spielmann sorgt seit einiger Zeit in den Dörfern des östlichen Albemia für Irritationen unter der Bevölkerung. Der angeblich schwarz gekleidete, grell geschminkte und von tiefen Pockennarben entstellte Mann zieht in Herbergen und auf ländlichen Festen seine Zuhörer mit beunruhigend plastischen Erzählungen in den Bann, die er mit monotonem Lautenspiel begleitet. Auch

den Spielmann als Hexer dingfest zu machen, und Geweihte der Travia aus Abilacht ließen warnende Botschaften in die umliegenden Orte senden. *Jelspeth Parauken*
auf der Basis mehrerer
Zuschriften unserer
Honninger Leser

Laut auf eine Märchenstunde der besonderen Art? Fragen Sie den Spielhater Ihres Vertrauens...

Wo sind die Greifen?

Götterboten spurlos verschwunden – Bergbewohner an der Grenze in Angst – Helden gesucht

DARWÄN. Beunruhigende Kunde erreicht uns aus der Schwarzen Sichel, dem Grenzgebirge des Mittelreichs zu den dämonischen Schwarzen Ländern. Seit Jahr und Tag wachen hier Greifen, die Götterboten des Sonnenfürsten Praios, über die Gipfel der Berge. Man sagt, diese Fabelwesen mit Adlerkopf und Löwenleib seien unsterblich und könnten mit ihren scharfen Augen hundert Meilen weit blicken. Ihre goldenen Klauen und scharfen Schnäbel warfen ein ums andere Mal finstere Dämonen zurück, die die Länder der Menschen überfallen wollten. Jenseits der Berge halten die Dämonen, schwarzen Schergen und niederhöllischen Unholde bereits ein Viertel der Fläche des Mittelreichs in ihren Klauen. Seit einigen Wochen, seit dem Frühling 1027 nach Bosparans Fall, wurden viele Greifen nicht mehr gesichtet. Ihre Horste scheinen verlassen, ihre

Flügel breiten sich nicht mehr über Täler und Dörfer aus. Bewohner der Schwarzen Sichel sprechen abergläubisch vom „Greifensterben“, von Lucana Lanzenschäfter, hat die stolze Summe von 50 Golddukaten ausgelobt für diejenigen wagemutigen Recken, die dem Verswinden der Greifen auf die Spur kommen und es ergründen können.

Möge ihnen Praios Mut und Beharrlichkeit schenken, Hesende Klugheit und Gespür und Firun feste Schuhe für die unwirtliche Bergwelt der Schwarzen Sichel.



Eine Blitzmeldung von unserem Sonderberichterstatter Alrik Windfeder

schwunden sind, sollen sich Unglücke unter Holzfallern mehren, soll Hornfallen und Nasenfäule Kühe befallen und sollen zwei Tempel der Zwölfgötter in den abgelegenen Bergtälern abgebrannt sein. Dennoch getrauen sich viele nicht, die Heilige Inquisition zu rufen, die gnadenlos die Sündhaftigkeit aus jedem möglichen Mis-

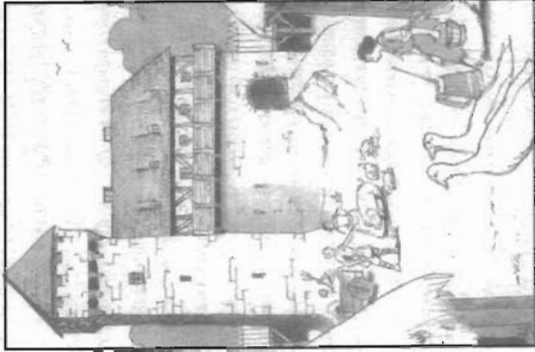
Bereit zum Aufbruch? Weiter geht es in der Reihe Das Jahr des Feuers, zunächst mit dem Abenteuerlichen Schlacht in den Wolken von Anton Weste.

Kinder im Eisenwald verschwunden

ELENVINA. Aus mehreren abgelegenen Dörfern im westlichen Eisenwald sollen in der letzten Woche etwa ein Dutzend Kinder spurlos verschwunden sein. Dies zumindest berichtete eine völlig aufgelöste Mutter, die sich fast vier Tage lang durch die wilden Wälder südlich des Großen Flusses bis nach Elenvina durchgeschlagen hatte, um beim Reichsvogt um Hilfe zu ersuchen. Mehrere Kinder, darunter auch der Sohn der Frau und seine jüngere Schwester, seien eines Tages vom Spielen im Wald nicht mehr nach Hause gekommen und auch sonst von niemandem mehr gesehen worden. In einem Nachbarort soll sich Ähnliches zgetragen haben. Die Dörfler vermuten, dass

die zuvor in der Gegend gesichteten Trolle etwas mit dem Verswinden der Kinder zu tun haben könnten. Wie ernst die Obrigkeit den Bericht der offenbar leicht verwirrten Frau nimmt und ob man in dieser Sache etwas zu tun gedenkt, konnte von unserem Korrespondenten allerdings nicht Erfahrung gebracht werden.

Alrik Puspereiken, Ressort: Regionalia



Sie wollen den verzweifelt Eltern helfen? Kein Problem – wahre Helden zögern nicht und greifen zu! Der Alchemyst von Florian Don-Schauen.

Das Schwarze Auge

Impressum

Herausgeber:
FantasyProductions GmbH,
Postfach 1517, 40675 Eickrahn

Redaktion der Sonderausgabe:
Katharina Pleisch und
Tyll Zyburga

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Anton Weste

Motoredaktion:
Momo Evers

Illustrationen:
Canyad, Sabine Weiss

Der **Aventurische Bote** erscheint zweimonatlich.

Copyright © 2004 by Fantasy Productions GmbH, Germany

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger

schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt.

Redaktionsanschrift
(postale Aufträge nur mit RPN):
Bona Nold
26180 Rastfeld
oder per Mail an:
abstacta@fantasyprod.com